

Jahresprogramm 73 KMU-Bezirk Leipzig

Weitere Vertiefung der sozialistischen Zusammenarbeit zwischen Rat des Bezirkes Leipzig und Universität

Auf Einladung des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Leipzig, Genossen Erich Glitzner, fand am 29. Mai eine gemeinsame Veranstaltung des Rates des Bezirkes Leipzig und der Leitung der Karl-Marx-Universität statt, die der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen dem Rat des Bezirkes und der Karl-Marx-Universität diente. An der Beratung nahmen seitens der Karl-Marx-Universität der Rektor, Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung sowie Angehörige der Leitung der Universität — Prorektoren, Universitäts- und Sektionsdirektoren — teil. Im Verlauf der Veranstaltung wurde der Maßnahmenplan zur Realisierung des Vertrages zwischen dem Rat des Bezirkes Leipzig und der Karl-Marx-Universität über die weitere sozialistische Zusammenarbeit im Jahre 1973 unterzeichnet. In seinen Ausführungen würdigte der Vorsitzende des Rates des Bezirkes die positiven Erfolge der langfristigen guten Zusammenarbeit. In Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag wurden dabei zahlreiche beachtliche Leistungen erzielt. Hierzu zählt z. B. das verantwortungsbewusste Wirken von Wissenschaftlern der Universität bei der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern des Staatsapparates. Die Erarbeitung von Datenverarbeitungsprojekten für die Planungsprozesse des Bezirkswirtschaftsorgans fand ebenso eine positive Einschätzung wie die Leistungen bei der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Volksbildung, des Gesundheits- und Sozialwesens sowie bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft. Genosse Glitzner dankte den Studenten der Universität für die geleistete Arbeit im vergangenen Studentensommer, bei der ein ökonomischer Nutzen von über 3 Millionen Mark erarbeitet wurde. Der Rektor konnte in seinen Ausführungen auf eine erfolgreiche Entwicklung der Karl-Marx-Universität in den letzten 20 Jahren dank mündiger Hilfe und Unterstützung durch die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung der DDR verweisen. Er versicherte, daß alle Angehörigen der Universität auch weiterhin ihre ganze Kraft für die Erfüllung

der vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben einsetzen werden. Der Maßnahmenplan orientiert dabei u. a. auf folgende Aufgaben: — Im Rahmen der Vorbereitung der Plandiskussion 1974 sowie für die langfristige Planung ist der Informationsaustausch zu sichern, und es sind die geplanten Maßnahmen abzustimmen. — Die Erfahrungen bei der Einbeziehung der Studenten und Wissenschaftler in die Arbeit der Ständigen Kommissionen des Bezirkstages sind auszuwerten, diese Arbeit ist weiterzuführen und auszubauen. — Die wissenschaftlichen Potenzen der Karl-Marx-Universität sind für die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens im Bezirk zu nutzen. — Der Rat des Bezirkes ist bei der Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter zu unterstützen. — Die gemeinsame Arbeit an Projekten der EDV, auf dem Gebiet der Volksbildung, im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens und in der sozialistischen Landwirtschaft sind auf der Grundlage spezieller Vereinbarungen zielstrebig weiterzuführen. — Es gilt, gemeinsam Schwerpunktaufgaben auf dem Gebiet der sozialistischen Landeskultur und des Umweltschutzes zu lösen. Beim Gedankenaustausch wurde zum Ausdruck gebracht, daß die gegenseitigen Informationen und die Abstimmung langfristiger Führungsschwerpunkte und Entwicklungskonzeptionen auch künftig durchgeführt werden sollten. In diesem Sinne waren die Ausführungen des Vorsitzenden der Bezirksplankommission, Genossen Wützel, zu verstehen, der über einige Probleme der Entwicklung des Bezirkes Leipzig informierte. Auf dem diesjährigen Konzil werden wir Rechenschaft über die geleistete Arbeit ablegen, besonders in Erfüllung der Aufgaben für das Territorium, die in den Jahresarbeitsplänen mit dem Rat des Bezirkes und dem Rat der Stadt vereinbart wurden. Der Vorsitzende des Rates des Bezirkes wurde vom Rektor zur Teilnahme am Konzil der Karl-Marx-Universität 1973 herzlich eingeladen. **Dr. Hürig**



Am Physiologisch-Chemischen Institut des Bereiches Medizin werden unter Leitung von Dr. Kopperschlager mit Hilfe der analytischen Ultrazentrifugation und anderer Verfahren Untersuchungen über Eigenschaften von Eiweißen durchgeführt, so auch für MOGEVUS. Foto: Swietek

Kristallisationspunkt MOGEVUS biologischer Grundlagenforschung

Von Prof. Dr. E. Hofmann, Direktor des Physiologisch-Chemischen Instituts

Auf Grund der Beschlüsse von Partei und Regierung wurde zu Beginn dieses Fünfjahresplanes im DDR-Maßstab ein auf Schwerpunkte orientiertes interdisziplinäres Programm für die biologische Grundlagenforschung erarbeitet und der Zusammenschluß der daran beteiligten Institutionen zu einem sozialistischen Forschungsverband vollzogen. Ausgehend von der in der Prognose der biologischen Wissenschaften niedergelegten Erkenntnis, daß die Molekularbiologie und Biochemie mit ihren Subdisziplinen die sich gegenwärtig am stärksten entwickelnden Gebiete der biologischen und medizinischen Wissenschaften sind und wesentliche Beiträge zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts liefern können, wurde das Komplexthema auf die Erforschung der „Molekularen Grundlagen der Entwicklung, Vererbung- und Steuerungsprozesse“ (MOGEVUS) ausgerichtet. Von großer Bedeutung für die Erreichung der notwendigen thematischen Profilierung und der erforderlichen hohen Effektivität erwies sich die enge inhaltliche Verflechtung der Forschungspotentiale des Hochschulwesens mit denen der Akademie der Wissenschaften der DDR. Dies war auch eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer fruchtbaren arbeitsteiligen internationalen Kooperation mit den anderen sozialistischen Ländern, insbesondere mit der Sowjetunion. Die Aufgabenstellung des Forschungsvorhabens MOGEVUS wurde von Anfang an auf die Bearbeitung solcher Gebiete ausgerichtet, die einen hohen Erkenntnisvorteil gewährleisten und eine hohe Relevanz für das Gesundheitswesen und die Volkswirtschaft haben. Als Mittelglied des Forschungsvorhabens MOGEVUS hat die Karl-Marx-Universität die Bearbeitung von Aufgaben aus der Enzymologie und Neurobiologie sowie der Stoffwechselregulation und der Membranbiologie übernommen. Die daran beteiligten Arbeitsgruppen gehören dem Bereich Medizin, sowie den Sektionen Biowissenschaften und Physik an. Für die Hauptforschungsrichtung „Enzymologie und Biokatalyse“ ist das Physiologisch-Chemische Institut unserer Universität Leitinstitution. Zu ihren Themen gehören Arbeiten zur Struktur und Wirkungsweise der Enzyme, zur Entwicklung neuartiger Methoden für die Reinigung von En-

zymen sowie zur Schaffung neuer Anwendungsformen von Enzymen in der Volkswirtschaft. Mit Stolz können die Kollektive dieser Hauptforschungsrichtung darauf verweisen, daß ihnen in den zurückliegenden Jahren die Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben gelungen ist. Genannt seien nur die Schaffung neuer Trägermaterialien zur Erweiterung des Einsatzbereichs von Enzymen in verschiedenen Bereichen, die Entwicklung konventioneller Methoden zur Affinitätschromatographie von Enzymen, die Erarbeitung von Verfahren zur industriellen Herstellung ¹⁴C-markierter L-Aminosäuren auf enzymatischer Basis und die für die DDR erstmalige Erstellung eines apparativen Systems für analytische und präparative Polycrylamid-Elektrophorese, deren Einsatzgebiete sowohl die molekularbiologische Grundlagenforschung und klinische Diagnostik, als auch die Gewinnung, Reinigung und Charakterisierung von Enzymen und anderer biologisch aktiver Verbindungen sind. Auf dem Gebiet der Erforschung der Quartärstruktur sowie der Regulations- und Kontrollfunktionen von Enzymen sind aus unserer Hauptforschungsrichtung zahlreiche Pionierarbeiten hervorgegangen, die hohe internationale Anerkennung gefunden haben. Die Arbeitsgruppen unserer Universität, die im Rahmen der Hauptforschungsrichtungen „Membranbiologie“ und „Regulation tierischer Systeme“ tätig sind, widmen sich der Bearbeitung der molekularen Grundlagen des Stofftransportes durch zelluläre Membranen, sowie der Erforschung der Regulation von Stoffwechselketten. Die Schaffung eines Erkenntnisvorlaufes auf diesen Gebieten ist unabhängig Voraussetzung für die gezielte Beeinflussung pathologischer Veränderungen des Stoffwechsels. Besonders soll in diesem Zusammenhang die vertraglich gezeichnete Zusammenarbeit genannt werden, die zwischen Hauptforschungsrichtung „Membranbiologie“ und der Forschungsabteilung „Perinologie“ des Bereiches Medizin seit langem besteht. Diese Beziehungen haben gezeigt, welche positive Wirkungen eine schöpferische Kooperation zwischen klinischen und experimentell-theoretischen Arbeitsgruppen auf die Entwicklung tragfähiger Aufgabenstellungen und die Erreichung einer ho-

hen Forschungseffektivität hat. Da wir am Bereich Medizin leider noch nicht über viele Beispiele fruchtbarer Kooperation solcher Art verfügen, verdient diese Zusammenarbeit verallgemeinert zu werden. Noch nie zuvor hat es in unserer Republik ein ähnliches Forschungs-vorhaben wie MOGEVUS gegeben, zu dem sich eine so große Zahl von Arbeitsgruppen verschiedener Fachrichtungen zusammengeschlossen haben und eine derart umfangreiche Problematik in Angriff nahmen. Zahlreiche Probleme auf den Gebieten der Wissenschaftstheorie und der Wissenschaftsorganisation mußten gemeistert werden; viele Erfahrungen, positiver und negativer Art, wurden gemacht und vieles ging nicht so glatt, wie es wünschenswert gewesen wäre. Es wurde klar erkannt, daß bereits bei der Konzipierung der Aufgabenstellung Überführung und Nutzung der voraussetzungen Ergebnisse abgesteckt und mit den gesellschaftlichen Anwendungsbereichen konkret abgestimmt werden müssen. Der Bildungswert eines solchen Forschungsvorhabens ist sehr groß. Viele junge Wissenschaftler und Studenten haben im Rahmen von MOGEVUS die Promotion A und B erworben sowie ihre Diplomarbeiten angefertigt. Die Ergebnisse von MOGEVUS werden in Vorlesungen und Seminaren den Studenten dargelegt und sind Gegenstand nationaler und internationaler Kolloquien, Symposien und Kongresse. Die Kooperation zwischen dem Hochschulwesen und der Akademie der Wissenschaften der DDR hat zu einer beträchtlichen Intensivierung des wissenschaftlichen Lebens im Rahmen der DDR geführt und wesentlich zur Erhöhung des internationalen Ansehens der DDR auf dem Gebiet der biologischen und medizinischen Wissenschaften beigetragen. Die im Frühjahr dieses Jahres angelegte langfristige Planung der biologischen Forschung knüpft an den Erfahrungen sowie den erreichten und geplanten Ergebnissen von MOGEVUS an und ist bemüht, diese systematisch und gezielt weiterzuentwickeln. Es wurde erkannt, daß die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Grundlagendisziplinen und den gesellschaftlichen Kooperationen entscheidende Hebel zur weiteren Intensivierung der Forschungsarbeit sind.

Hochschulstadt Leipzig

Qualitätsarbeit

(UZ). 19 Studenten der Handelshochschule Leipzig übersetzten gemeinsam das Buch der Lenin-Grader Professorin Dr. Aljochina „Verfälscher des Sozialismus“ ins Deutsche und erbrachten der Hochschule damit einen ökonomischen Nutzen von 3400 Mark. Mit der Übersetzung dieser kritischen Analyse der Sozialismus-Theorien der gegenwärtigen vulgären bürgerlichen Politischen Ökonomie erwarben die Studenten zugleich den Beleg als Fachübersetzer für Wirtschaftswissenschaften im Fach Russisch. Sektionsdirektor Prof. Dr. Fabianke, „Fachmann“ auf dem Gebiet der Geschichte der Politischen Ökonomie, bescheinigte den Übersetzern Qualitätsarbeit.

Musikanten

(UZ). Die Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ konnte im Markneukirchner Streichwettbewerb 1973 mit beachtlichen Erfolgen abschneiden. Im Wettbewerb für Violoncello mit internationaler Beteiligung (Altersgrenze 21 Jahre) errang J. J. Timm den 1. Hartmut Resner den 3. Preis. Tamasz Menzel erreichte ebenfalls die 3. Auswahlprüfung und besetzte den 4. Platz. Im Wettbewerb für Violine (ohne internationale Beteiligung — bis 18 Jahre) erzielte sich Jürgen Dase den 3. Preis.

Studentenaustausch

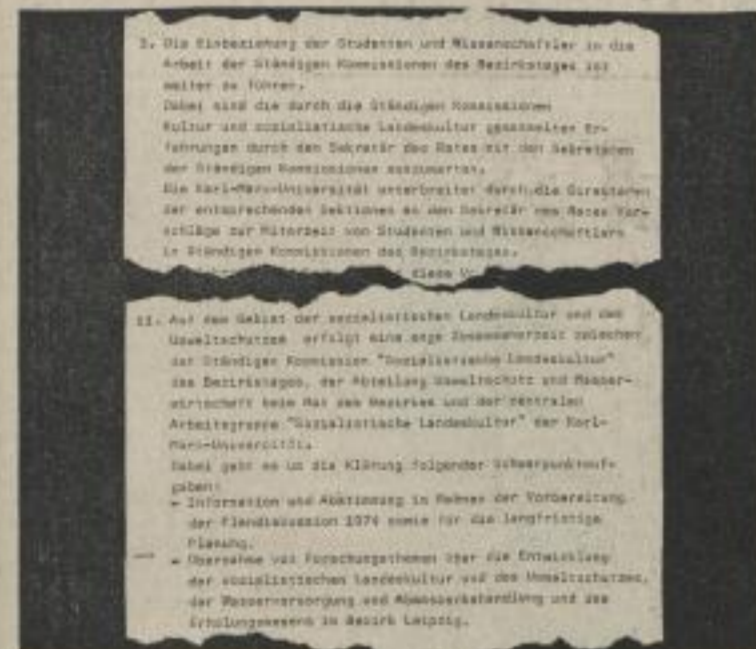
(UZ). Auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen der FDJ-LO-Leitung der DHK und dem Komsomol-Komitee des Zentralinstituts für Körperkultur und Sport Moskau reist am 1. Juli eine Brigade von DHK-Studenten zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in die Sowjetunion. Auf dem Programm der DHK-Delegation stehen gemeinsame Arbeiten mit den Komsomolen des Partnerinstituts und gemeinsame Erlebnisse beim Kennenlernen der Hauptstadt der UdSSR.

Proben

(UZ). Intensiv bereiten die Mitglieder des Hochschul-Singeklubs der Handelshochschule und ihre Kommittees aller Studienjahre das Festival vor. Zweimal im Monat singen sie sich gemeinsam abends in der Mensa auf das große Ereignis ein. „Das Lied der Woche“ wird vorher an der Wandzeitung veröffentlicht und vom Funkklub mehrfach gesendet.

Integration

(UZ). Der ständig zunehmenden Wissenschaftsintegration und der Intensivierung des Erfahrungsaustausches dient eine Rahmenvereinbarung, die dieser Tage zwischen der Hochschule für Bauwesen Leipzig und der Polytechnischen Hochschule Wroclaw abgeschlossen wurde. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind der Erfahrungsaustausch über die sozialistische Erziehung der Studenten und die Erhöhung des marxistisch-leninistischen Bildungsniveaus der Hochschullehrer, die gegenseitige Information über die Entwicklung des wissenschaftlichen Profils und Probleme der Forschungsarbeit. Diese erstreckt sich z. B. auf die zerstörungsfreie Werkstoffprüfung und theoretische Grundlagen der Bautechnologie. Auf der Grundlage dieser Rahmenvereinbarung, die von den Rektoren beider Hochschulen feierlich unterzeichnet wurde und die eine Laufzeit bis 1989 hat, werden konkretisierte Arbeitspläne abgeschlossen, die in der Regel zwei Jahre gelten. Hier werden u. a. Vereinbarungen über den Wissenschaftler- und Studentenaustausch sowie über gemeinsame Veranstaltungen aufgenommen.



Ausschnitt aus dem Maßnahmenplan, der die Unterschriften des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Leipzig und Mitglied des Staatrates, Erich Glitzner, und des Rektors der KMU, Prof. Dr. Winkler, trägt.

TV-Studenten diskutierten Gesetzentwurf

(UZ-Korr.). Einen ersten Gedankenaustausch zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes führten die Festivalteilnehmer der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin anlässlich ihres Subbotniks am Sonnabend vergangener Woche. Während der Diskussion hoben die Studenten hervor, daß dieser Gesetzentwurf Ansporn sei für noch höhere Studienleistungen. „Wir stimmen voll der Formulierung im Paragraph 21 Absatz 1 zu, daß das Studium an einer Universität eine hohe gesellschaftliche Anerkennung für jeden Studenten und zugleich eine Verpflichtung gegenüber der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staat ist“, heißt es in einer Stellungnahme.

Plenum in allen Zusammenhängen erfassen

Von Dr. Klaus Vieweg, Sekretär der Parteiorganisation der Sektion Journalistik

(UZ). Kennzeichnend für die Auswertung des 9. Plenums unseres ZK in der GO Journalistik war zunächst die außerordentlich schnelle Reaktion der Partei- und FDJ-Gruppen, die sich in Gruppenvollversammlungen oder zu aktuellpolitischen Gesprächen zusammenfanden, um unmittelbar nach Erscheinen der Materialien ihre Meinungen auszutauschen. Gut war, daß von allen Gruppen jede Gelegenheit gesucht wurde, solche Zusammenkünfte einzuberufen. Die Beteiligung der Genossen Wissenschaftler an den Diskussionen der Studenten, der Einsatz von Leitungsmitgliedern, die als Parteibeauftragte in den Gruppen arbeiten und im Wohnheim oder an der

Sektion diskutierten — das alles ist hervorzuheben. Nichtsdestoweniger zeugte diese erste Etappe der Auswertung aber auch davon, daß es mindestens zwei Probleme gibt, die wir für die künftige Parteiarbeit berücksichtigen müssen. Einmal um eine wirklich fruchtbare Diskussion zu führen; zum anderen gab es ganz unterschiedliche Schwerpunkte in den Gruppengesprächen: Probleme der sozialistischen Nation, die ökonomischen Aspekte, besonders die der weiteren Integration der Länder des BGW, sowie Fragen unserer Kulturpolitik waren die häufigsten Diskussionspunkte. Bei einigen dieser Punkte zeigte sich zunächst auch ein gewisses Unverständnis, das aber durch die Gespräche

weitestgehend beseitigt werden konnte. Die SPL, die ein Seminar zum 9. Plenum durchführte und dabei die ersten Gruppengespräche auswärtete, orientierte vor allem darauf, den tiefen Gehalt des Plenums in all seinen Zusammenhängen voll zu erfassen. Die Bedeutung des Plenums als Zwischenbilanz zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag, als nichtferne und fundierte Grundkonzeption für die Entwicklung bis 1990, die Zusammenhänge zwischen unserer außen- und innenpolitischen Entwicklung und schließlich die weitere Entwicklung der Leninischen Normen der Parteiarbeit — das sind die inhaltlichen Grundlagen, auf denen durch

Anleitung der APO-Leitungen und der Parteigruppenorganisationen die Mitgliederversammlungen stattfinden. Für Anfang Juli sieht die GO eine Gesamtmitgliederversammlung vor, auf der Genosse Singer, Mitglied des ZK und Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Rundfunk, sprechen wird. Selbstverständlich gibt es weitere Aktivitäten. So stellen wir in den Wissenschaftsbereichen die weitere Planungsarbeit unter die Aspekte der Auswertung des 9. Plenums. Die FDJ-Arbeit zur Vorbereitung des X. Weltfestspiels wird insbesondere auf die ideologischen Probleme orientieren, für die das Mai-Plenum Maßstäbe verdeutlicht. Insgesamt geht es uns darum, seiner strategischen Bedeutung entsprechend langfristig zu planen, um seine mobilisierende Kraft voll wirksam werden zu lassen.